

DEUTSCHE KONZERT- UND GASTSPIELDIREKTION

---

DRESDNER  
PHILHARMONIE

Dirigent: Nationalpreisträger GMD Professor  
HEINZ BONGARTZ

Solist: Professor FRANZ LANGER Klavier

*Meerane 13.6.54*

# PROGRAMM

**CARL MARIA VON WEBER**

(1786 - 1826)

Ouvertüre zur Oper „Oberon“

**ROBERT SCHUMANN**

(1810 - 1856)

Konzert a-moll für Klavier und  
Orchester, op. 54

Allegro affettuoso

Andantino grazioso

Allegro vivace

P A U S E

**JOHANNES BRAHMS**

(1833 - 1897)

Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73

Allegro non troppo

Adagio non troppo

Allegretto grazioso (quasi Andantino)

Allegro con spirito

Änderungen vorbehalten



CARL MARIA VON WEBER (1786 - 1826)

### Ouvertüre zur Oper „Oberon“

Carl Maria von Weber war dem Märchen und dem Elfenreich, dem Lande der Träume und Dämonen verfallen, wie kein zweiter Romantiker. Seiner Fantasie stand die Kraft zu Gebote, die Visionen, die Traumerlebnisse und Sehnsüchte, das Fernweh und die Ahnungen einer sich verzehrenden Seele im gleichen Maße in Töne zu bannen, wie die Naturerlebnisse, die Mondnacht und Wald, Felsenschlucht und Bergeshöhe in ihm hervorriefen.

Weber hat die Frische und Ursprünglichkeit der Frühromantik, die ihm unter allen Meistern dieser Epoche einen besonderen Rang einräumt. Worte können die holde Süße und Wehmut der Töne, ihre Zartheit und zugleich den unverwelklichen Glanz nicht schildern, die gerade in der Oberon-Ouvertüre von keinem Menschen, der ein fühlendes Herz besitzt, überhört werden können.

ROBERT SCHUMANN (1810 - 1856)

### Konzert für Klavier und Orchester a-moll, op. 54

Eines der bedeutendsten Werke Robert Schumanns ist das Klavierkonzert a-moll, op. 54. In ihm vereinigen sich alle Tugenden und Vorzüge des genialen Romantikers: der große Schwung, der sich aus dichterischen Ideen nährt, die Überschwenglichkeit der Fantasie, die Unruhe eines von vielen inneren Erscheinungen heimgesuchten Künstlers, die Leidenschaftlichkeit einer glühenden Seele. Der erste Satz beginnt mit den gewaltig aufgetürmten Akkorden des Klaviers, bringt Süße und Glanz, Abbild innerer Kämpfe und Ausdruck der Kraft und Überlegenheit. Das Intermezzo ist ein wunderbares Ineinandergreifen des Klaviers und der Orchestergruppen, ein Zwiegesang von größter Innigkeit. Ohne Pause schließt sich der scherzartige, zugleich rhythmisch sehr interessant gestaltete Schlußsatz an. Schumann hat hier durchaus Eigenwilliges und sehr Ausgeprägtes zu sagen, womit er über den Bereich der Romantik hinauslangt. Schumann ist also nicht nur ein reiner Gefühlsmusiker, sondern ein schöpferischer Mensch von großer Willensstärke und Lebenskraft. Diese Eigenschaften sind hervortretende Merkmale gerade dieses Schlußsatzes, in dem die Schumann eigene einmalige virtuose Haltung zur Geltung kommt.



JOHANNES BRAHMS (1833-1897)

## Sinfonie Nr. 2 D-Dur, op. 73

Die 2. Sinfonie D-Dur schrieb Johannes Brahms als Vierundvierzigjähriger. Sie entstand im Jahre 1877 am Wörther See; in einer Landschaft, in der der Meister besonders gern weilte. Dieser Ausdruck des Wohlbefindens und Glücklichseins, bei Brahms immer mit etwas Melancholie vermischt, gibt dem ganzen Werk, das man oft die Pastoral-sinfonie genannt hat, sein Gepräge.

Der erste Satz beginnt mit einem volksliedhaften Gesang der Hörner und der Holzbläser, wobei Celli und Bässe eine kleine Figur spielen, die sich als gestalterisches Motiv für den ganzen Satz, ja für das ganze Werk ergiebig erweist. Das erste Thema, von den Geigen vorgetragen, von den Flöten aufgenommen, atmet eine gewisse Behaglichkeit - aber wie sicher gleitet es in grüblerischen Ernst, den Brahms nie verleugnet, hinüber. Das zweite Thema läßt die Violoncelli singen. Aber gleich nach diesem ausgesprochenen Gesangsthema findet sich noch ein drittes, ein rhythmisch-markantes ein, das nun zur Durchführung überleitet, in der das oben erwähnte Motiv im Blech eine gewichtige Rolle spielt. Die Wiederholung des ersten Teiles setzt ganz der klassischen Form entsprechend ein, ein Hornsolo kündigt den Beginn der Schlußgruppe an.

Der zweite Satz atmet Trauer und Schwermut. Wiederum singen die Violoncelli eine sehnsüchtige Melodie. Eine zweite Episode hat etwas Traumhaftes an sich, aber nach kürzester Zeit gewinnt der Trübsinn wieder die Oberhand. Den Abschluß bildet die Wiederholung des sehnsüchtigen Gesanges, diesmal von den Geigen, darauf von der Oboe, dann vom Horn gesungen.

Der dritte Satz ist ein Allegretto, das das Scherzo vertritt. Die klassische Form ist auch für Brahms das Vorbild. Das Trio läuft im Zweivierteltakt ab und verändert dabei rhythmisch das vorhergehende Dreivierteltaktthema.

Der Schlußsatz (Allegro con spirito) erinnert stark an die Welt Haydns. Brahms wählt hier die Sonatenform, nur daß er die einzelnen Themen zu Themenkomplexen erweitert und anreichert. Eine ruhige Episode schiebt sich ein, die sichtlich Natureindrücke widerspiegelt. Die Sinfonie ist klarer instrumentiert als ihre schwerk gepanzerte Schwester, die Erste - sie heißt mit Recht die „Pastorale“.

III/6/29 721 0,5 Kv G 774/54